

Volkswacht

für Schlesien und „Liegnitzer Volkszeitung“.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“
erscheint wöchentlich 4 Mal
und ist durch die
Expedition, Neue Graupenstraße 7,
und durch die Postämter in Schlesien
preis von 1.20 Mk.
Wochensatz 1.20 Mk.
für 6 Monate 6.00 Mk.
Durch die Post bezogen 6.75 Mk.
frei in Heften 4.17 Mk.
im Jahre 1918 am Orte 4.50 Mk.

Man sendet Preis berechtigt für
die einjährliche Abnahme
Name für Breslau a. Schlesien
25 Bfg. Koberbad 45 Bfg.
Danzig unter Post 1.20 Mk.
Post für Arbeitsmarkt
Breslau, Kreisamt
Breslau, Kreisamt
Kantilen-Vertrieb 25 Bfg.
Kantilen für die nächste Nummer
müssen bis Samstag 6 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 27.

Breslau, Freitag, den 1. Februar 1918.

29. Jahrgang.

Weltenfrieden.

Von Otto Erich Hartleben.

Neuer Tag mit deinen Strahlen
Töte nun die alte Nacht,
Löse sie von ihren Qualen,
Die so schwere Zeit durchwacht!
Ruhe sei der Welt beschieden,
Ruhe von des Kampfes Schmerz:
Denn die Völker wollen Frieden,
Frieden jedes Menschenherz!

Länger nicht mit Blut und Eisen
Feste sich der Menschheit Band,
Liebe soll uns Pfade weisen,
Die wir wandeln Hand in Hand.
Völkerhader sei gemieden,
Kosten soll des Kriegers Erz:
Denn die Völker wollen Frieden,
Frieden jedes Menschenherz!

Weltenfriede, Weltenfriede,
Höchstes Ziel, das wir erfleh'n!
Kling, o kling in unserm Liede,
Bis wir deine Schönheit seh'n.
Bis uns deine Ruh' beschieden
Laßt es klingen sternwärts:
Denn die Völker wollen Frieden,
Frieden jedes Menschenherz!

Es gibt elementare Ereignisse nicht nur in der Natur, sondern auch im Völkerverleben. Der Kriegsausbruch vor 12 Monaten war ein solches Ereignis. Obwohl man sein Kommen schon lange vorher wie eine beständig drohende Gefahr geahnt hatte, glaubte zuletzt fast niemand mehr ernsthaft daran. Bis es eines Tages Gewißheit wurde, daß der Krieg da war. Und dann begann das Fragen, Forchten und Gräßeln in unzähligen Gehirnen, was denn die eigentliche Ursache dieser Katastrophe sei. Bis heute kann keiner sagen, daß er den vollen Zusammenhang der Dinge ergründet hätte.

Nun, da die ganze Welt von den Keimen des kommenden Friedens so erfüllt ist, wie damals von den Bazillen des Krieges, wiederholt sich etwas Ähnliches. Man ahnt, daß der Friede kommt, daß er kommen muß. Und fiebernd vor Ungeduld strecken sich sehnsüchtig Millionen Arme nach ihm aus: Bald soll er kommen, morgen, wenn's möglich ist, oder noch heute! Nichts soll unversucht bleiben, ihm den Weg zu bereiten; wo sich aber ihm Hindernisse entgegenstemmen, da müssen sie beseitigt werden — so oder so!

Das ist heute die Grundstimmung der Völker in allen Ländern. Vielleicht ist sie nicht überall gleichmäßig fortgeschritten, wie ja auch der Frühling das eine Land früher heimbringt als das andere, vorhanden aber ist sie überall und zum Durchbruch kommen wird sie überall. Die Menschen müßten keine Menschen mehr sein, wenn es anders wäre.

Die Arbeiter glauben zu wissen, was sie wollen. Denn der Krieg mit seinen tief in jedes Einzelgeschick einschneidenden Wirkungen hat das Interesse an allen Fragen des öffentlichen Lebens stärker als je erregt. Und wenn es wie eine Illusion anmutet, daß sie Friedensschluß fordern, so ist das nicht so sehr ihre Schuld. Es kommt den Arbeitern nicht darauf an, neue trübselige Verheißungen zu hören, sondern Beweise für den ehrlichen Friedenswillen der deutschen Regierung zu erhalten.

Die gegenwärtige Situation stellt sich so dar: Das werktätige mündelnde Volk leidet unter der Krieg-

not, es fühlt, wie sich seine Lage ständig verschlechtert. Man sagt ihm, du mußt aushalten, denn wir dürfen nicht unterliegen, und ein für uns ungünstiges Kriegsende würde die Not noch vergrößern. Das sieht das Volk ein und also hält es aus, Monat um Monat, Jahr um Jahr. Endlich zeigt sich eine Friedensausicht. Die Russen sind des Wahnsinns müde, sie bieten Frieden an; wie ernst es ihnen damit ist, beweisen sie dadurch, daß sie nicht nur den Zaren, sondern auch seine Nachfolger, die sich gegen sofortigen Frieden kräuben, zum Teufel jagen. Die Verhandlungen beginnen hoffnungsvoll. In der Hauptsache: keine Vergewaltigung, sondern gegenseitige Verständigung, scheint man sich rasch geeinigt zu haben. Also muß es im Osten ein gutes Ende nehmen und dann kann der Westen nicht mehr lange widerstehen.

Da tritt die Vaterlandspartei auf den Plan und tobt gegen die deutschen Unterhändler, also gegen die Männer, die im Auftrag des Kaisers mit den russischen Volksbeauftragten verhandeln. In einem mit viel Geld und wenig Gewissen angefachtem Enttäuschungssturm wird die Zurückberufung der Unterhändler, die Einmischung der Obersten Heeresleitung verlangt. Eine ganz extreme Richtung verlangt, daß mit Rußland überhaupt nicht verhandelt, sondern dem wehrlosen Land die Faust des Siegers ins Gesicht geschlagen wird. Und außerdem wird gegen den Westen nun gefordert: unbeschränkte Annexionsfreiheit. Das alles geschieht in voller Öffentlichkeit, scheinbar sogar mit behördlicher Duldung. Jedenfalls läßt eine extreme Richtung von der entgegengesetzten Seite sich diese Gelegenheit nicht entgehen, nun erst recht keif und fess zu behaupten, Deutschland wolle keinen ehrlichen Verständigungsfrieden, es verfolge gewalttätige Eroberungspläne. Die Unterbrechung der Friedensverhandlungen in Drexel-Sikowitz macht das Volk mitkauft.

Es mag nun um den Sonderfrieden mit Rußland stehen wie es will, jedenfalls wünscht das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit, daß er zustande gebracht, und daß er selbst kein Hindernis für den allgemeinen Frieden wird. Auf die Erfüllung dieses Wunsches hat das Volk das unbedingte Recht.

Auspruch. Gleichzeitig mit der Kriegserklärung ist man in feierlichster Form versichert worden, daß uns nur Notwehr und nicht Eroberungssucht bange getrieben habe. Für die Alldeutschen ist das eine Seifenblase. Sie wollen Eroberungen, also muß die Regierung auch wollen. Ihre mit fabelhaften Kriegsgewinnen gespeisten Zeitungen führen den Kampf gegen die Reichstagsmehrheit, gegen jeden Reichsbeamten, der nicht auf ihre Ziele schwört, und auch gegen den Kaiser in rücksichtsloser Weise. Die Regierung tut ungefähr so viel dagegen wie gegen den Schleichhandel. So fühlt sich das arbeitende Volk heute der Gefahr ausgesetzt, daß es in keinem Vertrauen auf den ehrlichen Friedenswillen der Regierung ebenso getäuscht werden könnte, wie in seinem Vertrauen auf die gerechte Verteilung der Lebensmittel. Die Stimmung ist nicht aus vaterlandsloser Gestimmung heraus entstanden, sondern aus einem unbegrenzten, festen und treuen Willen, das durchzuführen, was im Interesse der Mehrheit des deutschen Volkes liegt. Dafür darf man gerade der Arbeiterschaft ein sicheres Gefühl zutrauen. Es genügt nicht, wenn in kritischen Momenten ein Staatssekretär das Wort des Arbeiters zitiert:

Gerücht zeigt es aber keine größte Gefahr, daß dein ärmster Sohn auch dein getreuester war, sondern die Behörden sollen auch bezeugen, daß dieses Wort überschrieben ist:

Denk es, o Deutschland!
Für den Verständigungsfrieden. In einer von uns
jahr lausend Personen besuchten Volkstagsversammlung in
sich o. S. sprach Reichstagsabgeordneter Herr
man über die Praktiken der Vaterlandspartei mit den
Lebenswillen des Volkes. Seine für einen Verständigungsfrieden
reichen gemachten Ausführungen werden demnächst
Für Frieden und Freiheit. In Weidenau fand am
Sonntag eine von über 1000 Personen besetzte Versammlung
ung hat in welcher der Abg. Müller über „Frieden und
Freiheit“ sprach. In der Diskussion sprach er über die
Sinn der Unabhängigen. Eine dem Kaiser angebotene
vom Bureau vorgelegte Resolution wurde einstimmig
angenommen.

Heute vormittag 9 Uhr

verkleiden Arbeiter und Arbeiterinnen der Linde...

Ihnen schlossen sich Arbeiter und Arbeiterinnen der Fabrik „Archimedee“ an.

Die Sonntagsruhe im Handel vom Zentrum verhindert!

Die Sonntagsruhe im Handel vom Zentrum verhindert!

Das war die ruhmvolle Tätigkeit, die das Zentrum im Stadtparlament gestern unter Führung des Herrn Herschel ausübte...

Tadel war auch erreicht, daß die städtischen Beamten und Arbeiter noch weiter auf die Leuzerungsulage warten müssen.

Ein kleines Intermezzo brachte die Wahl der Kommission zur Förderung des Kleinwohnungsbaus in die Beratung.

Fast befallslos wurden noch eine Anzahl kleinerer und größerer Vorlagen angenommen...

und Anpflanzung von Obstbäumen in Czernyprotsch.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Stadtv. Fufakowsh (nat.-lib.): Die Angestellten sind der Ansicht, daß in dieser Sache nicht mit dem nötigen Eifer vorgegangen wird.

Stadtv. Mugdan (lib.) bleibt leider in seinen Ausführungen sehr unverständlich.

Stadtv. Zimmer (Soz.) bittet, der Magistratsvorlage zuzustimmen.

Stadtv. Jeron (Str.) ist gegen die Vorlage. Er führt viele lautmännliche Vereine an, die sich abfällig geäußert haben.

Stadtv. Fugge (lib.): Die Frage ist leider Parteifache geworden. Wichtig wäre wohl gewesen, die Angelegenheit bis zum Kriegsausbruch zu verlagern.

Als die Abstimmung erfolgen soll, wird von Herrn Jeron die Selbstschußfähigkeit angezweifelt.

Eine große Eisenbahner-Versammlung hat für Sonntag, den 3. Februar, vorm. 11 Uhr...

Durchhalter!

Ein glücklicher Bindloß hat uns einen Brief einer hiesigen Breslauer Beamtenfamilie zugeführt...

Breslau, den 26. 1. 18.

Siehe Frau Wuch! Sieben Ihren lieben Brief erhalten. Teile ich Ihnen mit, daß ich mich sehr freuen werde...

Man sieht also, die Freundschaft ist kein leerer Kahn, denn sie bringt auch bis zehn Pfund Butter...

Borankunden von Lebensmitteln.

- Vom 2 bis 5. Februar sind anzumelden auf: Lebensmittelmarken 69 Feigwaren, Lebensmittelmarken 70 Marmelade, Lebensmittelmarken 71 Feingewürz, Serie II.

Sonderausgabe von 1/2 Pfund Zucker.

In der nächsten Woche wird auf Lebensmittelmarken 1/2 Pfund Zucker ausgegeben werden.

Höchstpreise für Spinnpapier u. w.

Die Bekanntmachung über Höchstpreise für Spinnpapier aller Art und für Papiergarn und -bindräden vom 10. Juli 1917 ist durch eine Nachtragsbekanntmachung vom 1. Februar 1918 in mehrfacher Beziehung ergänzt und abgedändert worden.

Bekanntmachung baumwollener Spinnstoffe u. w.

Im § 3, Ziffer 1 der Bekanntmachung über Bekannmachung baumwollener Spinnstoffe und Garns (Spinn- und Webereier) vom 1. April 1917 ist bestimmt, daß Auslands- bisinnische und Auslandsgarn von der Bekannmachung ausgenommen sind.

Wiederaufnahme angefallener Pflge.

Nachdem die schwierigen Verhältnisse, die im Januar zur Einstellung von Personen- und Schnellzügen geführt haben, behoben sind, soll vom 5. Februar ab ein Teil der zuletzt in Kraft gebliebenen Pflge wieder fahren.

Die Breslauer Krankenkassen im November.

Die unter Aufsicht des Versicherungsamts stehenden Orts-, Betriebs- und Innungskassen hatten Anfang November 145 638 Mitglieder (56 898 männlich, 88 743 weiblich).

Aus aller Welt.

Das billigste Castler.

Einig und ungeduldig schreit der Herr Leutnant aus der Kasse und überquert die Straße. Der „Wudel“ - so nennt der Soldatentum die Offiziersburken - hat Mühe, ihm zu folgen.

Orange und Liebe. Silbe B., ein häßliches und temperamentvolles Mädchen, fand vor einem Wiener Gericht als Angeklagte.

Ich seiner Frau gegenüber äußerte, wenn er zu uns nach Ungarn zum Sommerurlaub kommen würde er noch mehr Butter und Fett heizen können.

Eine 71-jährige Mörderin. Die 71-jährige Witte Barber hat im Hotel Arcos in Wien ihren Mann, den 69-jährigen Bernhard Barber im Bett erdrosselt.

Einen ganzen Wald gekohlet. In was für Folgeerscheinungen die Kohlennot und der Mangel an Feuermitteln überhaupt führt, beweist ein Vorfall, der sich in der Marktgemeinde Neupetersdorf ereignete.

80 Personen an die mit Falten, Sägen und Fortschaffen des Holzes beschäftigt waren.

Der diebstahlige Bahnhofsverleher. Der Bahnhofsverleher Max Schauer beauftragte mehrere Arbeiter eines Militärlagers, die er beauftragte, zwei bis drei Säden Sähhnerfutter in einen Waggon zu schaffen.

Ein erlösender Heiratsschwinder. Nicht weniger als viermal verheiratet war der Privatmann Heinrich Harms aus Aachen.

Eine Anrede aus der Kammerzeit. Ein Mechaniker war vor dem Münchener Schöffengericht wegen Diebstahls angeklagt.

Politische Uebersicht.

Eine gewaltige Ausdehnung der Kriegsbefähigten fand in Böhmen statt. Der Bund der Kriegsbefähigten und Kriegsteilnehmer hatte zu einer Versammlung eingeladen...

Die Versammlung der Vaterlandspartei. Der Landesverein Groß-Berlin der Vaterlandspartei sendet uns folgende Zeitschriften...

Wir sind nach dem Freigang verpflichtet, solche Schilderungen anzuführen, wenn sie auch im Gegensatz zu den Ansichten vieler Angehöriger stehen...

Schlesien und Posen.

Parteiengenossen und Stimmungsfreunde. Range-Mittag a. D. Öffentliche Frauenversammlung Sonntag, den 2. Februar 1918...

Waldburg, 31. Januar. Von der Rot der Zeit genügt eine Begebenheit, die sich in der Werkstattgetragen hat. Dort führen am einen Mittag der letzten Tage ein paar Kinder in einem Handwagen zwei Leiche mit sich...

Waldburg, 30. Januar. In der Werkstatt der unerschrockenen Leute, die immer aus angelegenen und rechtlichen Familien kommen, ist auf unheimliche Weise...

Es gelang den Angeklagten, außer 30 Mark Geld ein ganzes Lager von Lebensmitteln: Mehl, Getreide, Pfeffer, Salz, Oliven und andere Sachen zu erbeuten...

Spitzen 16. Januar. Es gibt noch Geld. In der Wohnung einer pensionierten Schreinerin in einem Orte des Reiches entstand das Nachtfeuer, dem die alte Dame nur mit knappen Not entging...

Spitzen, 31. Januar. Lebensretter. Auf einem Sommer des Dominikus Berges bei Krotzenburg aus. Drei Kinder von zwei, drei und vier Jahren gerieten in die Gefahr...

Katzenstein 31. Januar. Eruption. In dem Hause der Schönermacherschwarzer fand eine furchtbare Pulverexplosion statt. Der Sohn des Meisters hatte sich mit Pulver, das er sich beibringt hatte, zu spielen gemacht...

Sandberg, 1. Februar. Unfall! Im Schmal des Rinkischen Reparaturbetriebes benutzte der Meister Gracia beim Reinigen der Dampfmaschine. Es wurde ihm der linke Unterarm geknickt...

Rechen, 1. Februar. 1000 falsche Juderlaster: Die polnische Schleichhändlerin Maria Dawidowicz hat wöchentlich ungefähr 1000 falsche Juderlaster in hiesigen Geschäften abgesetzt. Da der Fuder von ihren Helfershelfern...

Rechen, 26. Januar. Die vorläufige Gans. In einem „herrschaftlichen“ Hause hielt sich eine Mieterin auf dem Hofe eine Gans, die besonders in den Morgenstunden durch ihr Schnattern die Bewohner der Nachbarschaft in der Ruhe störte...

Waldau, 30. Januar. Schwere Einbrüche. In Schwierce bei Chwalowitz ereignete sich dieser Tage eine Einbruchsgeschichte, wobei die Schutzleute auf Gebrauch wurde. Als ein Bergmann in der Nacht von der Schicht nachhause zurückkehrte, trat ihm beim Öffnen der Haustür ein fremder Mann mit vorgepresstem Revolver entgegen...

Kleine Breslauer Nachrichten.

- Theater, Konzerte und Vergnügungen. Mitteilungen aus den Direktionsbüros. Stadt-Theater. Heute „Boceccio“. Sonnabend: „Das Waisenkind“. Sonntag nachmittags 2 Uhr Vorstellung für den Arbeiter-Vorbereitungskursus...

Bermischtes.

Von der Lokalbahn. „Barnum fährt denn heute das Spiel gar so schnell?“ — „Der Lokomotivführer hat gehamstert und hinten rabelt der Radmeißler nach!“ (Mittwochblätter.)

Schlesisches Schokoladenhaus-Verkaufsstellen

Ämtliche Anzeigen. Voranmeldung für Lebensmittel. 1. Es werden voranmeldend beantragt abgegeben werden auf: a) Lebensmittelkarte 69 b) Lebensmittelkarte 70 c) Lebensmittelkarte 71...

Stadtbewertungssache. Dr. Wagner. Preßnotiz zu der Kriegsbekanntmachung Nr. W. II. 2700/12. H. 2. E. E. vom 1. Februar 1918.

Meine Erlebnisse im Balkankrieg von Hans Rohde. Ordanzoffizier im Stabe des Armeekorpskommandos auf Gallipoli. Interessante Schilderungen aus dem Balkankrieg. Mit zahlreichen ganzseitigen Abbildungen auf Kunstdruckpapier. Statt 3 Mk. nur 75 Pfg.

Fachmännisch beraten, gut u. zuvorkommend bedient werden Sie bei mir. Optiker Garai, Albrechtsstr. 3. Kultur und Nation.

Für die Schulden, die meine Frau Marta Gasch, geborene Swatek, herbeiführt, zinslos, 46 wohnhaft, macht, samme ich nicht auf. Joseph Gasch, i. J. in Haft. Sriederwitwe.

Jeder Band 1,50 Mark. Der Ausweg. Das Land der Zukunft. Verdröhener Woll. Der Prinzipienreiter. In den Tod getrieben. Der Pariser Garten. Mutter. Der Morgen graut. 1000 Mark Belohnung. Vom Waisenhans zur Glückseligkeit. Die Martheiden. Kriegsfahrten. Kriegsberichte. Verzeihen im Krieg. Als Zwischenbedienter nach Südamerika. Jeder Band 2,- Mark.